

Einleitung

Partizipation umfasst die Teilnahme und Teilhabe an der Gesellschaft sowie ihren Entscheidungsprozessen. Partizipation und Partizipationsmöglichkeiten erweitern persönliche Handlungsspielräume und tragen darüber hinaus dazu bei, auch auf gesellschaftlicher Ebene Machtunterschiede zu verringern. Partizipation heißt gleichzeitig auch gleichberechtigtes Teilhaben – an Bildung, Einkommen, Wohnqualität oder bei Freizeitangeboten. In dieser Ausgabe von Frauen.Wissen.Wien wird ein Augenmerk auf Partizipation und Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe für Wienerinnen mit Migrationshintergründen gelegt und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Im ersten Artikel **„Bekannt, interessant, feministisch relevant: Politische und gesellschaftliche Partizipation von Wienerinnen mit Migrationshintergründen“** werden die Ergebnisse des Frauenbarometers 2015, einer von SORA durchgeführten Studie, bei der in 1.202 Telefoninterviews Frauen zum Thema „Partizipation und Partizipationsmöglichkeiten für Wienerinnen mit Migrationshintergründen: Zugang und Barrieren“ befragt wurden, zusammengefasst. Ein Migrationshintergrund liegt dann vor, wenn entweder die Befragte selbst oder zumindest einer ihrer Elternteile im Ausland geboren wurde (Definition Stadt Wien/MA 17 2014). Wien hat derzeit 1,8 Millionen EinwohnerInnen. Nach dieser Definition hat derzeit jede zweite Person in Wien einen Migrationshintergrund. 34% der WienerInnen wurden im Ausland geboren und 27% haben einen ausländischen Pass (Stadt Wien/MA 17 2016)¹. Strukturell sind rund ein Viertel der WienerInnen im wahlfähigen Alter aufgrund ihrer nicht österreichischen StaatsbürgerInnenschaft vom Wahlrecht², von Volksbefragungen oder der Kandidatur für Parteien ausgeschlossen, in vereinzelten Fällen auch von der Kandidatur für Interessensvertretungen. Aber nicht nur strukturell gibt es ein

¹ <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/daten.html> (zuletzt abgerufen am 29.9.2016)

² WienerInnen mit nicht österreichischer EU-StaatsbürgerInnenschaft können in Wien aktiv und passiv an Bezirksvertretungswahlen teilnehmen, nicht aber an den Wiener Gemeinderatswahlen. Grundsätzlich sind nicht österreichische EU-BürgerInnen in Österreich bei Gemeinderatswahlen (bzw. in Wien bei Bezirksvertretungswahlen) sowie bei Europawahlen wahlberechtigt (<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/32/Seite.320331.html> zuletzt abgerufen am 29.9.2016).

Ungleichgewicht an Partizipation und Partizipationsmöglichkeiten: Unabhängig vom Migrationshintergrund, aber trotzdem mit einer höheren Betroffenheit von MigrantInnen insbesondere aus Drittstaaten, reduzieren etwa vorwiegende oder hauptsächliche Zuständigkeit für unbezahlte Tätigkeiten (Haushalt, Kinderbetreuung, Pflege, ...), ein geringeres Einkommen, geringere Bildung (durch die stark ausgeprägte Bildungsvererbung in Österreich), Armutsbetroffenheit und Diskriminierungserfahrungen die Partizipation(smöglichkeiten). Daraus ergeben sich hemmende wie fördernde Faktoren und allen voran die Erkenntnis, dass das Partizipationspotenzial und -interesse von Frauen und vor allem auch Frauen mit Migrationshintergrund in Wien an sich ein sehr hohes ist – besonders zu Gleichstellungsfragen, aber z.B. auch das Thema Wohnen betreffend.

Basierend auf diesen Ergebnissen stellt der Beitrag **„Bedingungen für gelingende Partizipation von Frauen mit Migrationshintergrund im Wiener Gemeindebau, aus Perspektive der Organisation ‚wohnpartner‘“** Methoden und Ansätze der Gemeinwesenarbeit in Wien vor. Der Artikel beschäftigt sich mit den Erfahrungen aus der Praxis und den Herausforderungen: Welche Hemmnisse ergeben sich für Frauen mit Migrationshintergrund im Hinblick auf Partizipation und welche (positiven) Ansätze gibt es, mithilfe derer das Partizipationspotenzial in der Nachbarschaft und im Bereich Wohnen genutzt werden kann?

In dem Artikel **„Partizipation von Migrantinnen aus Sicht der Regionalstellen der MA 17“** werden Angebote der MA 17 (Magistratsabteilung für Diversität und Integration) beschrieben.

Im Beitrag **„Partizipative Arbeit in migrantischen Communities: Ein Gespräch mit drei Aktivistinnen“** wird mit Vertreterinnen von drei migrantischen Communities, Verein Katib Kulturzentrum, Wafaa Women Resources – ein Frauenverein, der Beratungs- und Fortbildungsangebote für arabische Frauen anbietet – und der Schwarzen Frauen Community Partizipation

und gesellschaftliche Teilhabe vor dem Hintergrund von Selbstorganisation, Aus- und Einschlussfaktoren und vorhandenen Potenzialen diskutiert.

Die Frauenabteilung der Stadt Wien hofft, mit diesen Beiträgen eine kritische und positive Auseinandersetzung mit dem Thema Partizipation anzuregen, lädt zum Perspektivenwechsel ein und ist sich der frauenspezifischen Relevanz und der Notwendigkeit der strukturellen Änderungen in der Gesellschaft bewusst – für alle Wienerinnen, mit oder ohne Migrationserfahrungen, -vorder- oder -hintergründen.

